



Ausstellung

DIE VERWANDLUNG - BORDERS ARE VACILLATING

Ein Projekt von Iris Andraschek und Hubert Lobnig

Anlässlich des 30. Jahrestages der Öffnung des Eisernen Vorhangs sind neun internationale KünstlerInnen eingeladen, in und um die ehemalige österreichisch-tschechische Grenzstation Fratres/Slavonice Arbeiten zur aktuellen Bedeutung sich wandelnder Grenzen zu entwickeln. Ausgangspunkt ist die aus dem Jahr 2009 stammende Installation *Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice?* von Iris Andraschek und Hubert Lobnig, die als KuratorInnen und KünstlerInnen fungieren.

KünstlerInnen:

Ana Teresa Fernández (MEX), Marlene Hausegger (A), Estefania Peñafiel Loaiza (ECU), Moritz Matschke (A), Filippo Minelli (I), Thea Moeller (D), Alban Muja (RKS), Hannes Zebedin (A), Martin Zet (CZ)

Sowie ein Projekt von Studierenden der TU Wien – Institut für Kunst und Gestaltung und Projekte von Agnieszka Kalinowska, Abbé Libansky und Friedemann Derschmidt mit Bezug zu 2014.

Eröffnung am 24. August 2019, 15.00 Uhr, Fratres

Im Anschluss an die Eröffnung wird ab 17.30 Uhr im Kino des Centre for the Future in Slavonice ein Filmprogramm zum Thema Grenze, Flucht, Migration, gezeigt.

Shuttlebus ab 15 TeilnehmerInnen nach Fratres, ab Wien zwischen Universität und Rathauspark. Abfahrt: 12.30 Uhr, Rückfahrt: ca. 20.30 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten bis 22. August 2019 unter +43 (0)2742 9005 13504 oder publicart@noel.gv.at. Unkostenbeitrag EUR 5,-

Ausstellung im Grenzhaus: 24. August – 15. September 2019

Geöffnet an folgenden Tagen: 24./25. August 2019; 29. Aug – 1. Sept;

5. – 8. Sept 2019, 12. – 15. Sept. 2019

jeweils 14.00-19.00 Uhr

Die Arbeiten im Außenraum: 25. August 2019 – 30. Oktober 2020 zu sehen.

Führungen: 31. Aug, 15.00 Uhr und 7. Sept, 15.00 Uhr





Das ursprünglich 2009 als temporär konzipiertes Projekt *Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice?* von Iris Andraschek und Hubert Lobnig, am Grenzübergang Fratres / Slavonice wird nach einer ersten Fortsetzung 2014, dieses Jahr unter dem Titel *Die Verwandlung. Borders are Vacillating.* mit neun internationalen KünstlerInnen vor dem Hintergrund der Entwicklungen der vergangenen Jahre neu verhandelt.

BORDERS ARE VACILLATING.

2015 gab es eine Zäsur in der Haltung und im Diskurs zu Fragen über territoriale Grenzen. Ausgangspunkt hierfür waren die vielen mit dem Bürgerkrieg in Syrien zur Flucht nach Europa gezwungenen Menschen. Plötzlich wurden Landesgrenzen zum Thema ganzer Wahlkämpfe. Dabei wurden humanitäre Aspekte und die gesellschaftliche Verantwortung sehr kontrovers diskutiert.

Für Iris Andraschek und Hubert Lobnig stellt sich heute im Rückblick auf die vergangenen Jahre und im Kontext von **30 Jahren Fall des Eisernen Vorhangs** die Frage, wie sich Grenzen an sich und die Diskurse darüber seitdem verändert haben. Der ursprünglichen Frage, *Wohin verschwinden die Grenzen*, werden für die Fortführung des Projektes Begriffe wie Verwandlung und Metamorphose als zentrale Aspekte hinzugefügt. *Borders are Vacillating* – Grenzen kippen und schwanken. Sie verschwinden, sie wandern, sind werden unsichtbar, verlagern sich, lösen sich auf und verstärken sich andernorts.

Neun internationale KünstlerInnen werden nun nach ihrem Blick auf diese Verschiebungen, nach Bildern und Metaphern dafür gefragt. So zeigt z. B. die Videoarbeit der mexikanischen Künstlerin **Ana Teresa Fernández** wie Imagination und die bloße Verwendung von Farbe die aktuell wohl bekannteste territoriale Trennlinie, jene zwischen Mexiko und den USA, für einen Moment zum Verschwinden bringen können und welche Kraft ein solches Bild hat. **Filippo Minelli**, der für die Manifesta 12 in Palermo die Arbeit *Across the Border* realisiert hat, und **Alban Muja**, der heuer den Kosovo bei der Biennale von Venedig vertritt, entwickeln eigens für Fratres neue, ortsbezogene Projekte zur Untersuchung und Analyse von Landschaft, Identität und Grenze. Ebenso **Hannes Zebedin** und **Marlene Hausegger**, deren künstlerische Arbeit sich immer wieder um Grenzen und Konventionen unterschiedlichster Form und deren kritische Reflexion dreht. Einen ganz anderen Blick auf Grenzen und Migration ermöglicht **Moritz Matschke** mit seinem Projekt *Zug Vogel Mensch*, für das er mit öffentlichen Verkehrsmittel die Flugroute eines Storches in den Süden verfolgt hat.

Mit zwei Arbeiten – einer filmischen Schleife über die Beneš-Büsten von **Abbé Libansky und Friedemann Derschmidt** und dem korrodierten *Welcome*-Schriftzug von **Agnieszka Kalinowska** – wird eine Verbindung zum letzten Projekt von 2014 hergestellt.



Grenzen, die je nach Region, gesellschaftlichen und persönlichen Kontexten unterschiedlich wahrgenommen und gelebt werden bzw. sich auf unterschiedliche Weise manifestieren, werden in Fratres durch eine große Bandbreite künstlerischer Arbeiten aufgefächert. Sie machen deutlich, dass hier keine einfachen Antworten zu finden sind, aber Raum für eine wichtige Auseinandersetzung eröffnet wird.

Die Arbeiten werden auf den vorhandenen Displays im Außenraum, im Bereich der Grenzkontrollstreifen zwischen den beiden ehemaligen Grenzstationen und im ehemaligen Grenzhaus, das für mehrere Wochen geöffnet wird, präsentiert. Dieses heute privatisierte und seit seiner Schließung beinahe unveränderte Gebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert ist für das Projekt das erste Mal wieder einer Öffentlichkeit zugänglich.

HINTERGRUND

2009 wurde an dem nach 1989 stillgelegten Grenzposten zwischen Fratres und Slavonice von Andraschek / Lobnig eine 60 Meter lange und 4 Meter hohe Metallkonstruktion als Display mit der Aufschrift *Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice?* realisiert. Die Arbeit war Teil einer grenzüberschreitenden Landesausstellung und mitsamt der installierten Serie inszenierter Fotografien ein Statement zum damaligen Grenzdiskurs. Eine Variante der Arbeit ist derzeit in der Landesgalerie NÖ in Krems zu sehen.

Fünf Jahre später, 2014, nach dem planmäßigen Abbau der Grenzarchitektur nach Schengen und des Verkaufs des Grenzhauses wurden im Rahmen einer Gruppenausstellung zum Thema *Grenze und Territorium* auf die bestehende und erweiterte Konstruktion Arbeiten von polnischen, tschechischen und österreichischen KünstlerInnen präsentiert.

LEHRVERANSTALTUNG / TU WIEN

DISPLACED. Bildungsraum OPENmarx. In einer Lehrveranstaltung von Iris Andraschek am Institut für Kunst und Gestaltung an der TU Wien mit dem Titel *Grenzziehungen* erarbeiteten Architektur-/Raumplanungsstudierende mit Asylsuchenden in Kleinteams räumliche Settings vor Ort am Experimentiergelände OPENmarx. Persönliche Kontakte, Erinnerungen und räumliche Strukturen wurden dabei reaktiviert und dienten als Impulsgeber für neue Raumproduktionen. Die Ergebnisse werden in Form einer Videoprojektion im ehemaligen Grenzhaus Fratres präsentiert.

Das Lehr- und Forschungsprojekt „DISPLACED“ wurde 2015 gestartet, um über Selbstermächtigung, Tatkraft, soziales Engagement und vielschichtiges Lernen orts- und praxisbezogene und sozialintegrative Projekte mit Asylsuchenden zu erarbeiten.

*„Borders are vacillating. This does not mean that they are disappearing. Less than ever is the contemporary world a „world without borders“. On the contrary, borders are being both multiplied and reduced in their localization and their function; they are being thinned out and doubled, becoming borders zones, regions or countries where one can reside and live. The quantitative relation between „border“ and „territory“ is being inverted.“ aus „Politics and the other Scene“, Étienne Balibar, London – New York, 2002.



KURZBIOGRAFIEN:

IRIS ANDRASCHEK: *1963 in Horn. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien und an der Scuola delle Arti Ornamentali in Rom. Lehraufträge an der Akademie der bildenden Künste und der Kunstschule in Wien. Schwerpunkte der künstlerischen Arbeit: Fotografie und Zeichnung sowie ortsbezogene Projekte und Installationen im öffentlichen Raum.

HUBERT LOBNIG: *1962 in Völkermarkt. Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Schwerpunkte der künstlerischen Arbeit: Video, Zeichnung, Malerei, Fotografie sowie kontext- und ortsbezogene Projekte und Installationen im öffentlichen Raum.

Beide KünstlerInnen leben in Niederösterreich und Wien. Seit 1997 entstehen immer wieder gemeinsame Projekte, u. a. *Empfindliches Gleichgewicht*, Museum moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, *(Re)Connect To Public Sphere*, Zeta Galerie Tirana, Albanien; *Bilder der Sprache - Sprache der Bilder*, Dommuseum Wien, *Schlafende Hunde*, Semperdepot Wien; *Build A World*, Grundschule am Ravensburger Ring; *Die Gruft-Boutique*, Barnabitingasse/Mariahilferstrasse Wien (im Rahmen von *In The Still of the Night*).

ANA TERESA FERNÁNDEZ, * 1981 in Tampico, Mexico, lebt und arbeitet in San Francisco. Ihre Arbeit erforscht die Politik der Intersektionalität durch zeitbasierte Aktionen und soziale Gesten, übersetzt in Gemälde, Installationen und Videos. In ihrer Arbeit wird die Performance zu einem Untersuchungsinstrument, wo feministische Tendenzen mit postkolonialer Rhetorik einhergehen. Mit ihrer Arbeit beleuchtet die Künstlerin die psychischen und physischen Barrieren, die Geschlecht, Rasse und Klasse in der westlichen Gesellschaft und im globalen Süden bestimmen.

Fernández hat u. a. im Denver Art Museum, Denver, CO, im Nevada Art Museum, Reno, NV, im Kunstmuseum der Arizona State University, Phoenix, AZ, in der Grunwald Gallery der Indiana University, Bloomington, IN, an der Humboldt State University, Eureka, ausgestellt. CA; die Tijuana Biennale, Tijuana, Mexiko etc. ausgestellt.

MARLENE HAUSEGGER, *1984 in Leoben, studierte an der Universität für angewandte Kunst in Wien und der École des Beaux Arts in Montpellier. Ihr besonderes Interesse gilt den versteckten Limitationen und verkappten Möglichkeiten sozialer Situationen, die sie vor allem im öffentlichen Raum entdeckt. Das Ergebnis sind oftmals temporäre Installationen sowie begleitende Zeichnungen und Videos, die sich durch formale Leichtigkeit, hintergründigen Humor und visuelle Kraft auszeichnen. (Text *Liquid Frontiers*). Ausstellungen (Auswahl): Aeromoto, Mexico City (2017), Kyoto Experiment Art Festival, Japan, Biennial Konjic, Bosnia and Herzegovina; Centro de Desarrollo de las Artes Visuales, Havanna, Kuba; Stedelijk Museum, s'Hertogenbosch, Niederlande; Projektraum Viktor Bucher, Wien; Steirischer Herbst, Graz; rotor, Graz; Museum LENTOS, Linz.

ESTEFANÍA PEÑAFIEL LOAIZA, * in Quito, Ecuador, lebt und arbeitet in Paris. Nach ihrem Kunststudium an der Pontificia Universidad Católica del Ecuador zog sie 2002 nach Frankreich und absolvierte zwei Post-Graduate Studien an der Beaux-Arts-Fakultät (ENSBA) in Paris und Lyon. Sie hat an zahlreichen Ausstellungen in Frankreich, Ecuador und anderen Ländern teilgenommen und u.a. in folgenden Institutionen Einzelausstellungen gezeigt: FRAC Franche-Comté, Besançon; La Maison Salvan, Labège; CPIF (Fragment Liminaires, Pontault-Combault; Crédac, Ivry - sur - Seine; Villa du Parc, Annemasse; Al Ma'mal Foundation, Ostjerusalem, Palästina; MUNTREF, Buenos Aires

MORITZ MATSCHKE, *1985 in Zwiesel (D). Nach einer Holzbildhauerlehre hat er das Studium der Experimentellen Gestaltung, Mediengestaltung und Bildnerische Erziehung an der Kunstuniversität Linz absolviert. DKV-Förderpreis für Diplom 72h Dunkelheit, Traumstipendium Zug_Vogel_Mensch. Seine Arbeiten waren u. a. in folgenden Ausstellungen zu sehen: „Propeller: Kunststudiese in Österreich“ in der Fotogalerie Wien, RAUM in Betrieb in Halle, Deutschland, Dirty, Fast & Very Superficial in Jerusalem, Israel. Filmscreening Ansichten einer



Landschaft beim Filmfestival in Freistatt, clean fun beim Kurzfilmfestival in Hamburg.

FILIPPO MINELLI, * 1983, ist ein italienischer Künstler. Er studierte Kunst und Neue Medien an der Accademie di Belle Arti di Brera, Mailand. Er arbeitet mit einer Vielzahl von Medien, u.a. Fotografie und Malerei und entwickelt weltweit Projekte für den öffentlichen Raum. Seine Arbeiten waren bei internationalen Festivals für Fotografie in Rom, Singapur und Paraty zu sehen, bei der Biennale di Venezia 2011 und wurden in internationalen Magazinen und Tageszeitungen veröffentlicht. Durch die Verwendung von Sprache untersucht er in unterschiedlichen Zusammenhängen deren Bedeutung im Zeitgenössischen sowie ihr Gegenteil, die Stille, visualisiert durch Fotografie und öffentliche Performances, wie in seiner SILENCE/SHAPE Serie.

THEA MOELLER, *1985 in Hannover, lebt und arbeitet in Wien. Studium an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg und der Akademie der bildenden Künste Wien. Teilnahme am Lenikus Artists in Residence Program in Wien (2014/15) sowie am MAK Schindler Artists and Architects-in-Residence Program in Los Angeles. Sie kuratierte Ausstellungen u.a im Café Adria in Wien, und vor allem im Kunstverein Ve.Sch, den sie seit 2013 mitbetreibt. Seit 2017 unterrichtet sie an der Kunstuniversität Linz. Einzel- und Zwei-Personen-Ausstellungen: zuletzt Galerie Kunstbuero, Wien, Venice 6114, Los Angeles, Deborah Schamoni, München, Bianca D'Alessandro, Kopenhagen. Gruppenausstellungen: zuletzt Gabriele Senn Galerie, Wien, BALTSprojects, Zürich, Westwerk, Hamburg, SCAG, Wien, operativa arte contemporanea, Rom.

ALBAN MUJA, *1980, ist ein in Kosovo lebender bildender Künstler und Filmemacher. Er absolvierte seinen BA und MA an der Akademie der bildenden Künste der Universität von Prishtina. Vor allem beeinflusst von den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozessen in der näheren Umgebung untersucht er Geschichte und gesellschaftspolitische Themen und verknüpft sie mit seiner heutigen Situation im Kosovo. Seine Arbeiten umfassen ein breites Spektrum an Medien, darunter Videoinstallationen, Kurzfilme, Dokumentarfilme, Zeichnungen, Gemälde, Fotografien und Performances, die in zahlreichen Festivals, Kunstmesen, Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt wurden, darunter Trieste Contemporanea, Trieste, Italy; Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Rijeka, Kroatien; Institut für zeitgenössische Kunst, Zagreb, Kroatien, Galerie Škuc, Ljubljana, Slowenien, Nationalgalerie des Kosovo, Pristina, Kosovo.

HANNES ZEBEDIN, *1976 in Lienz, lebt und arbeitet in Wien. In seiner künstlerischen Praxis erforscht er politisches Bewusstsein durch die Sprache der Konzeptkunst und umfasst ein breites Spektrum von Medien, darunter Objekte, Installationen, Textarbeiten, Performances und Interventionen, oft in Bezug auf Denkmäler sowie auf Akte der Zivilgesellschaft und Protestbewegungen. Zu seinen inhaltlichen Schwerpunkten gehören: Umwelt und Umweltverschmutzung, Auseinandersetzung mit lokalen und ortsspezifischen Kontexten zur Erörterung des globalen Kapitalismus, transnationaler Politik, Kolonialgeschichte. Er versucht, Lebenswirklichkeiten innerhalb historischer Kontexte zu positionieren, indem er physische und soziale Materialitäten städtischer und ländlicher Umgebungen untersucht und miteinander verschmelzen lässt.

MARTIN ZET, *1959, ist bildender Künstler und Performancekünstler. Er lebt in Libušín bei Kladno (CZ) und arbeitet an der Fakultät für Bildende Kunst der Technischen Universität in Brno als Leiter der Abteilung Video. In seiner Arbeit greift Zet auf die Hilfe von Nachbildungen bestimmter sichtbarer Merkmale zurück, um auf deren Bedeutung hinzuweisen. Er nutzt die Möglichkeiten des wechselseitigen Austauschs zwischen Nahem und Fernem, Bekanntem und Unbekanntem, Gesprochenem und Unausgesprochenem, Konkretem und Abstraktem.